



Bild links Der Schwarzdorn zählt zu den wertvollsten Gehölzen für die Artenvielfalt, zusammen mit Eichen, Weiden, Birken, Föhren und Weissdorn.

Bild rechts Die Raupe des Grossen Schillerfalters lebt auf Salweiden, wo sie sich als eine Kombination von Schnecke und Blatt tarnt.

Bild gross Und der allbekannte Zitronenfalter benötigt für seine Raupe den Faulbaum.

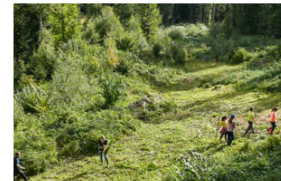
Design: Alder Grafik Design
Photos: A. Rey, H. Schliess

www.lk-neckertal.ch

Bild oben sinnvolle Arbeitseinsätze für Gruppen und Freiwillige, z.B. beim Offenhalten von Waldlichtungen

Bild unten Im Rahmen der Arbeitseinsätze wird die Umweltbildung gefördert und das Naturerlebnis aktiv unterstützt.

Bild gross Blick über die Moore beim Salomonstempel zum Wilket-Südhang



Neckertal:
Landschaftskonzept



Lebensraum vielfalt

mit Unterstützung von

Gemeinden, Kanton St. Gallen (Amt für Natur, Jagd und Fischerei; Kantonsforstamt), Fonds Landschaft Schweiz (FLS), Sophie und Karl Binding-Stiftung, Dr. Bertold Suhner-Stiftung, Parrotia-Stiftung, Wolfermann-Nägeli-Stiftung, Paul Schiller Stiftung, Spendenstiftung Bank Vontobel, Temperatio-Stiftung, Sponsoren

FONDS LANDSCHAFT SCHWEIZ (FLS)
FONDS SUISSE POUR LE PAYSAGE (FSP)
FONDO SVIZZERO PER IL PAESAGGIO (FSP)
FOND SVIZZER DA LA CUNTRADA (FSC)



Kanton St. Gallen
Amt für Natur, Jagd und Fischerei



Neckertal:
Landschaftskonzept

Das Landschaftskonzept Neckertal

ist ein Projekt der Gemeinden Hemberg, Neckertal und Oberhelfenschwil, welche ab 2023 zur Gemeinde Neckertal fusionieren. Es fördert seit vielen Jahren die Arten- und Lebensraumvielfalt. Dazu zählen Moore, Magerweiden, Obst- und Einzelbäume, besondere Waldtypen und Kleingewässer. Landwirte, Waldeigentümer und Forstdienst schaffen solche Flächen und verbessern deren Qualität. Dies erfolgt freiwillig gegen Abgeltung. Mit zahlreichen Umwelteinsätzen von Freiwilligen aus Schulen, Universitäten, Institutionen und Firmen werden diese Flächen gepflegt und aufgewertet. Davon profitiert nicht nur die Natur, es stärkt auch das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Teambildung: ein Plus für Mensch und Natur.

Bild links Der seltene Waldteufel braucht grosse Partien von sehr offenem Wald mit vielen Blüten.

Bild rechts Viele ehemalige Föhrenweidewälder erhalten ihre ursprüngliche Struktur zurück und können wieder beweidet werden.

Bild gross lichter Hangwald am Furtberg



Bild oben Der Neuntöter brütet in Hecken und Büschen.

Bild unten In einigen besonders wertvollen Riedwiesen kommt der Lungenenzian vor, auf den als Futterpflanze seiner Raupe u.a. auch der seltene Kleine Moorbäuling angewiesen ist.

Bild gross Magerweide beim Wimpfel

Lichter Wald

kann überraschend artenreich sein. Viele Pflanzen und Tiere profitieren von starken Auslichtungen. Lichtbaumarten, Sträucher und Blumen gehen im Schatten der dominierenden Bäume unter, sowohl im Naturwald wie im Wirtschaftswald. Auslichtungen bringen Gewinn für die Vielfalt, besonders an Waldrändern und auf ohnehin schlechtwüchsigen Partien. Mit der Unterstützung des Landschaftskonzepts kann an diesen unwirtschaftlichen Stellen wieder Holz geschlagen werden. Das Landschaftskonzept unterstützt zudem den Erhalt wichtiger Waldstrukturen wie die seltenen Föhrenweidewälder in unserer Kulturlandschaft.

Im Landwirtschaftsgebiet

gibt es Abgeltungen für viele artenreiche Lebensräume und für Arbeiten zugunsten der Vielfalt. Neben der Nahrungsmittelproduktion kann die Landwirtschaft auch mit der Pflege von ökologisch wertvollen Flächen Einkommen erzielen. Zusätzliche Mittel von Bund, Kanton und Gemeinden fliessen in ökologische Vernetzungsprojekte. Das Landschaftskonzept unterstützt mit Beiträgen zudem die Pflanzung von Hochstammobstbäumen und einheimischen Einzelbäumen sowie das Anlegen von Hecken, Teichen und Kleinstrukturen.